



Rotklee Vermehrung auf dem Biohof Riepl

Der Ackerbaubetrieb von Familie Riepl liegt im Landkreis Regensburg. Aus Mangel an Verwertungsmöglichkeiten für das angebaute Klee gras, wird dort seit 2017 Saatgut von Rotklee erzeugt. Dies lässt sich gut mit dem bayerischen KULAP-Programm vereinbaren, jedoch gibt es dabei auch Herausforderungen.

Der Marktfruchtbetrieb der Familie Riepl liegt in der Nähe des mittelalterlichen Städtchens Hemau im Landkreis Regensburg in der Oberpfalz. Insgesamt bewirtschaftet der Betrieb 120 Hektar hauptsächlich Ackerland nach Naturland-Richtlinien. Dazu kommen vier Hühnermobile und eine Eismanufaktur.

Seit der Umstellung auf ökologische Bewirtschaftung ist die Fruchtfolge auf dem Biohof Riepl mindestens fünfgliedrig, bestehend aus Klee – Klee – Dinkel/Weizen – Sommergerste – Roggen/Sommerhafer. Mit Rotklee als festem Fruchtfolgeglied wurde nach einer Alternative zur Kleeverwertung gesucht. Da sich aus strukturellen Gründen keine Futter-Mist-Kooperation anbot, wurde im Folgejahr 2018 mit der Vermehrung von Rotklee begonnen. Während in den vergangenen Jahren die Sorte Milvus angebaut wurde, wird seit diesem Jahr auf die tetraploide Sorte Atlantis gesetzt. Mittlerweile wird diese auf 15 ha im Auftrag der Naturland Marktgesellschaft angebaut und lässt sich gut mit dem bayerischen KULAP-Programm vereinbaren.



Rotklee fläche mit der Sorte Atlantis am 09.07.2024. Quelle: C. Riepl.

Anbau und Pflegemaßnahmen

Die Aussaat erfolgt entweder als Blanksaat nach der Getreideernte oder als Untersaat im Getreide. Generell sollte das Saatbett feinkrümelig sein und das Saatgut nicht zu tief abgelegt werden. Sofern die Untersaat im Frühjahr stattfindet, wird nach der Hauptfruchternte gegebenenfalls ein erster Pflegeschnitt durchgeführt. Um den Bestand möglichst kurz in den Winter zu schicken, steht im Herbst ein weiterer Schröpfschnitt an. Im darauffolgenden Frühjahr wird nochmals geschröpft, hauptsächlich um den Auflauf von Beikräutern in Schach zu halten. Gedüngt wird lediglich mit Schwefel, einmal im ersten Jahr.

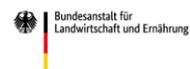
Die Förderung des Vorhabens erfolgt aus Mitteln des Bundesministeriums für Ernährung und Landwirtschaft (BMEL) aufgrund eines Beschlusses des deutschen Bundestages. Die Projektträgerschaft erfolgt über die Bundesanstalt für Landwirtschaft und Ernährung (BLE) im Rahmen der Eiweißpflanzenstrategie.

Gefördert durch



aufgrund eines Beschlusses
des Deutschen Bundestages

Projektträger



Für die Samenbildung und die Samenqualität ist die Bestäubung durch Insekten notwendig, weshalb ein Imker seine Bienenstöcke an den Feldrändern aufstellt. Die Hauptbestäubungsarbeit wird jedoch von langrüsseligen Blütenbesuchern wie Hummeln geleistet.

Die Ernte erfolgt in der Regel Ende August bis Anfang September nach einer mehrtägigen Trockenperiode. Geerntet wird dabei im Schwadenschuss mit dem Mährescher. Zur gleichzeitigen Samenabreife liegt der Klee vier bis fünf Tage im Mähwerkschwad und wird dann trocken gedroschen.

Herausforderungen in Anbau und Ertrag

Für gewöhnlich steht der Kleebestand zwei Jahre und bietet einen guten Vorfruchteffekt. Allerdings brauche es ein gutes Beikrautmanagement für die häufig auftretenden Beikräuter und -gräser, wie Distel, Ampfer und Ackerfuchsschwanz, sagt Simon Riepl. Vor allen Dingen muss das Wetter mitspielen. Im Allgemeinen haben sich trockene Jahre als günstig erwiesen, insbesondere wenn es im Frühjahr feucht war und sich dadurch tiefe Wurzeln bilden konnten. Im Jahr 2023 waren dagegen witterungsbedingt hohe Ertragseinbußen zu verzeichnen. Erschwert wurde die Ernte dadurch, dass der Bestand durch späte Regenfälle vor der Ernte ins Lager ging. Zudem wuchs neuer Klee nach, was zu inhomogenen Beständen ohne einheitliche Samenreife führte. „Das war nahezu ein Totalausfall“, so Simon, „aber wir hatten vorher auch eine gute und eine mittelmäßige Ernte“. Finanziell ausgezahlt habe sich die Kleevermehrung bis jetzt nicht jedes Jahr, da das Risiko hoch sei und auch das Basissaatgut beschafft werden müsse.

Aufbereitung

Zur Aufbereitung und Reinigung liefert Familie Riepl das Saatgut zur etwa 100 km entfernten Naturland Marktgesellschaft. Hier laufen die Samen über einen Kleereiber, werden abgepackt und gehen schließlich an die kooperierenden Saatguthersteller.



Ein lauer Sommerabend im Kleefeld. Quelle: C. Riepl.

Betriebsspiegel Biohof Riepl

Betrieb	Biohof Riepl, Riepl GbR, 93155 Hemau
Betriebsleitung	Simon & Englbert Riepl
Mitarbeiter*innen	Christine Riepl, Petra Riepl
Fläche	120 ha Ackerland, 1 ha Grünland Rotkleeermehrung auf 15 ha
Böden	Schwerer Boden, lehmige Minutenböden, Bodenpunkte < 50
Klima	514 m ü. NHN 8 °C Jahrestemperatur (langj. Mittel) 646 mm Jahresniederschlag (langj. Mittel)
Fruchtfolge	Klee – Klee – Dinkel/Weizen – Braugerste – Roggen/Sommerhafer
Kleegrasverwertung	Samenproduktion, Cobs (Trocknungsgesellschaft)
Website	https://www.biohof-riepl.de/

Text: Silvia Matray, Stand August 2024.

Weitere Informationen

<https://www.demonet-kleeluzplus.de/>

